

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 53 (1948-1949)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Ein Kölner Kinderdorf "Pestalozzi" entsteht  
**Autor:** Ryser, E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-315477>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

— und unsere Sprache hat Schätze genug —, so ist er eben doppelt, wenn er verdient ist: dann ist es, wie wenn nach Tagesarbeit liebe Gäste kommen und nach sauren Wochen frohe Feste. — Verzeih: Das nun habe ich wieder von Goethe auswendig gelernt !

---

### Hornig

De Hornig ischt en luschtige Maa,  
Er hät e Naarechappen aa,  
Trybt Späß und Lumpereie,  
Er möcht gärn, das mer fröhli sind,  
Er zwirblet ume wie de Wind  
Und macht en Hölelärme.

Aus: Ruedolf Hägni, Uf ale Wäage, a der Sunn und im Rääge. Rotapfel-Verlag, Zürich.

---

### Was sagen wir Lehrerinnen dazu ?

« Wenn wegen einer ungünstigen Besoldungslage der Volksschullehrerschaft die Zahl der männlichen Lehrkräfte mehr und mehr von der Zahl der weiblichen überflügelt würde, wie es jetzt schon an den Seminarien festzustellen ist, dann zöge das neue Nachteile für Schule und Gemeinde nach sich. Viele männliche Lehrkräfte wandern schon heute ab in finanziell aussichtsreichere Berufe oder ergreifen das akademische Studium, um sich eine bessere soziale Stellung zu sichern. So müßte, entgegen aller zürcherischen Tradition, die *Qualität des Volksschullehrerstandes sich im ungünstigen Sinne verändern.* »

« Pädagogischer Beobachter » vom 14. Januar 1949 in « Eingabe der kantonalen Stufenkonferenzen an die Mitglieder des Kantonsrates ».

---

### Ein Kölner Kinderdorf «Pestalozzi» entsteht E. Ryser, Uettiligen/Bern

Mitten in der walddreichen Umgebung der Stadt Köln stehen irgendwo eine Anzahl verlassener Baracken, gruppiert um einen großen, viereckigen Platz, der auf der einen Seite durch ein großes, steinernes Gebäude abgeschlossen ist. Ein stiller Friedhof im Waldeswinkel, mit einem Zaun aus Birkenholz umschlossen, birgt die mit einfachen Holzkreuzen versehenen Gräber toter Soldaten, meist Russen. Der Fremdling kann unschwer erraten, daß hier ein Gefangenenlager war, und wir lassen uns sagen, daß zeitweise 2000 Mann in den Baracken gehaust haben. Lang schon ist es dort nun still geworden, bis plötzlich in den goldenen Septembertagen des vergangenen Jahres neues Leben einzieht. Es sind zwar nur wenige Menschen mit geringer Habe, aber schon hört man frohe Lieder und Lachen. Neugierige aus den zerstreut stehenden Häusern und aus dem 40 Minuten entfernten Dorfe Rösrath lassen sich herbei, um zu sehen, was da los sei. Nun, diese verlotterten Baracken sollen in ein Kinderdorf für Kriegswaisenkinder der Stadt Köln umgewandelt werden. Einen idealeren Fleck Erde könnte man sich dazu nicht vorstellen. Der Umschwung ist so groß, daß er, einmal bebaut, Selbstversorgung garantieren kann. Die Wälder laden ein zu herrlichen Spaziergängen, und jetzt, wie wir dort sind, stehen sie voll reifer Brombeeren und Pilze. Ich bin mit einer Gruppe des Internationalen Zivildienstes dort, um Hand anzulegen, damit die Waisenkinder bald einziehen

können. Vorerst soll das steinerne Hauptgebäude hergerichtet werden. Alles ist beschädigt und muß repariert, die Räume neu gestrichen werden, vor allem muß viel Schutt und Schmutz herausgeschafft werden, man beginnt am Morgen und sieht am Abend kaum, was man getan hat. Das erste Hauselternpaar — Ostflüchtlinge, die alles verloren — hat sich mit ihren 3 kleinen Kindern in 2 Zimmern notdürftig eingerichtet. Als Möbel dienen Kisten, aber man hat doch ein Dach über dem Kopf. Herr B. war Sportlehrer — er hat den russischen Feldzug mitgemacht —, seine Frau war Lehrerin. Beide sind noch jung genug, um einen Neuanfang zu wagen in der fast aussichtslos erscheinenden Lage. Sie besitzen den Glauben, der Berge versetzt, um die Sache mutig weiterzuführen. Ihnen zur Seite steht ein Freund, Architekt, dessen Leben als Ostflüchtling ebenfalls abgebrochen ist, der aber als 40jähriger Junggeselle die nicht ganz leichte Aufgabe übernommen hat, den 4 Kindern seines gefallenen Bruders Vater zu sein. Mutter und Großmutter der 4 Kinder sind an Hungertyphus gestorben, dann irrten die Kinder anderhalb Jahre elternlos umher, bis ihr Onkel sie endlich fand. Jetzt sind sie in einem Bauernhof untergebracht, bis es so weit sein wird mit dem Kinderdorf, welches ihnen Heimat werden soll. Der zweite Hausvater, Lehrer und Tischler zugleich, ist auch schon da, während seine Familie noch in der Evakuierung in Oberbayern ist. Er wird die Werkstätten einrichten und leiten; vom Kinderdorf Wahlwies am Bodensee herkommend, bringt er von dort die nötige Erfahrung mit.

Vor mehr als Jahresfrist hatte sich in Köln ein Komitee gebildet zur Schaffung eines Kinderdorfes. In der Großstadt sind alle Waisenhäuser überfüllt, die Erziehung summarisch, eine Lösung drängt sich auf. Als man nach langem Suchen das geeignete Objekt gefunden hatte, war es beschlagnahmt von der Royal Air Force, welche ganz in der Nähe, in der Wahner-Heide, einen Flugplatz hat. Es kostete ganz ungeheure Schwierigkeiten, bis man es frei bekam und mit der britischen Militärregierung einen mehrjährigen Pachtvertrag abschließen konnte. Das gesammelte Geld floß reichlich; als man aber zur Tat schreiten wollte, kam die Währungsreform, welche den Haufen Geld zu einem kaum sichtbaren Häufchen zusammenschmelzen ließ. Wer um die heutige Geldknappheit in Deutschland weiß, muß es direkt wunderbar finden, daß man trotzdem einen Weg suchte, um das Kinderdorf verwirklichen zu können. Man versuchte es mehr mit Patenschaften, d. h. an die Klasse heranzukommen, die noch Geld besitzt, und man hatte in bescheidenem Maße Erfolg. Die Stadtbehörde von Köln wurde um Unterstützung angegangen; der Oberbürgermeister ließ sich den Plan ausführlich darlegen, er hieß ihn gut, aber er hätte den großen Fehler, daß es leider in Deutschland keine Menschen gäbe, die sich der aufopfernden Arbeit, fremde Kinder mit ihren eigenen zu erziehen, widmen würden. Zu seinem großen Erstaunen sagte der Initiant: «Doch, wir haben die Menschen gefunden, sie sind zum Teil schon dort, uns fehlt nur das nötige Kleingeld.» Daraufhin versprach er Hilfe, und vielleicht fand er dabei auch ein wenig den Glauben an den deutschen Menschen wieder.

Viel wollten die Hauseltern vom Pestalozzi-Dorf in Trogen wissen; sie haben dafür so viel Bewunderung, und sie meinten, das ihre nehme sich daneben wie ein Ameisenhaufen aus. Ich tröstete sie mit dem Gotthelf-Wort: «Beim Kleinen beginnt alles, und je größer und mächtiger etwas werden soll, desto langsamer und scheinbar mühsamer wächst es.»

An Weihnachten hörte ich, daß bereits 25 Kinder in 3 Familien im Kinderdorf eine bleibende Heimat gefunden haben; vorläufig besuchen sie die etwas entfernte Dorfschule, bis eine eigene aufgebaut ist. Eine Riesenarbeit ist zu bewältigen bei der noch herrschenden Mangelwirtschaft, aber die Träger sind beseelt von dem Wort: « Das Licht wird sein, und der Geist wird leben. »

Noch fehlt es an allem im Kölner Kinderdorf — Bücher, Spielsachen, Kleider, Schuhe, Verbandzeug, Schulmaterialien —, aber der Glaube, den ich gefunden habe und der mein großes Erlebnis in Deutschland war, wird Mittel und Wege finden, das Nötigste zu beschaffen.

## MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

### Pro Juventute, Abteilung Schulkind und Fürsorge.

Bei der Vermittlung von Patenschaften für Bergschulen und bei der Durchführung der Obstspende erfahren wir immer wieder, daß in vielen Bergschulen Material für den Unterricht fehlt. Sie wären sehr dankbar für einen Globus, für Schulwandbilder, z. B. Wildbachverbauung, Werkstätten des Unterlandes, alkoholfreie Obstverwertung usw., für eine Tabelle des Planes Wahlen, für Anschauungsmaterial über die Entstehung der Seide und ihre Verwertung. Wertvoll wären auch einfache physikalische Apparate und Hilfsmittel für den Werkunterricht, ebenso Material für Arbeitsschulen. Sehr willkommen sind stets Jugendschriften für die kleinen Bibliotheken der Bergschulen und Spielbälle.

An die Schulklassen von etwas besser gestellten Gemeinden ergeht die herzliche Bitte, derartige Unterrichtsgegenstände, die vielleicht durch neue ersetzt werden, für bedürftige Bergschulen zur Verfügung zu stellen.

Adressen vermittelt gern unser Mitarbeiter: Herr Dr. Kr. Bronner, Solothurnerstraße 70, Basel.



**Befreit von Kopfweg, Migräne**  
**Monatsschmerzen**  
**Rheuma**



In allen Apotheken / 12 Tabletten Fr. 1.80

### Richtig schreiben lernen

durch die billigen und unübertrefflich praktischen

## RECHTSCHREIBBUCHER

von Karl Führer. Vorzüglich empfohlen.

**Einzelpreise:** I. Heft (3.—5. Schuljahr), 60 Rp. II. Heft (5.—9. Schuljahr), 80 Rp.  
**Schweizer Rechtschreibbuch**, für Sekundar-, Real-, Bezirks- und Kantonsschulen und Private,  
 broschiert Preis Fr. 2.80, gebunden Fr. 4.80

| Partiepreise:        | 1 Ex.    | 10—49 | 50 u. mehr |
|----------------------|----------|-------|------------|
| I. Heft . . . . .    | Rp. 60   | 55    | 50         |
| II. Heft . . . . .   | Rp. 80   | 75    | 70         |
| Rechtschreibbuch br. | Fr. 2.80 | 2 65  | 2.50       |
| geb.                 | Fr. 4.80 | 4.55  | 4.30       |

**Verlag Buchdruckerei Bächler & Co., Marienstraße 8, Bern**

Postcheck III 286 Telefon 277 33